

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Bestellung von den Postämtern 1 RM, monatlich 33 Pf.; durch die Mitglieder und die Postbezogen 1,20 RM, durch den Postboten ins Haus 1,42 RM. Einzelnummer 5 Pf.  
Schaden höchstens 6 mal vorrittig halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Einzelbestellen um Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeitspaltel über deren Raum 8 RM, für den Rest 10 RM, außerhalb 10 RM, für die 10. Zeitspaltel 25 RM.  
Reklamen von jenseit 20 RM. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unbedingte Einigungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 43.

Mittwoch den 21. Februar 1906.

32. Jahrg.

## Zur Marokkofrage.

Ueber die Sonnabend-Sitzung der Konferenz, welche fünfzigstündig Stunden wahrte, ist folgendes amtliche Communiqué ausgegeben worden: Die Konferenz hat die Protokolle der beiden letzten Sitzungen genehmigt und beschloffen, zu Artikel 2 des Entwurfs zur Regelung der Zölle des schiffischen Reiches, welcher die Arten von Schiffen aufzählt, die von den Formalitäten der Einreichung eines Lademantifestes befreit sind, noch einen Zusatz zu machen. Zu den bereits angegebenen Ausnahmen sollen noch hinzukommen: 1. Hospitalsschiffe, 2. Schulschiffe der Handelsmarine, die keine Handelsgeschäfte treiben. Die Konferenz stimmte dann einer neuen Fassung von Artikel 21 des Zollreglements zu, welcher die Verpflichtungen der marokkanischen Zollbehörden im Falle der Beschädigung von Waren, die im Zollamt lagern, festsetzt und zwar je nachdem das Zollamt Magazine hat oder nicht. Die Konferenz ging sodann zur Prüfung der Frage betreffend die Einführung eines Zollzuschlags über und nahm unter Vorbehalt der Billigung durch die Regierungen einen Paragraphen 8 an, der in der Erklärung betreffend die Steuererhebungen aufgenommen ist. Dieser Paragraph bestimmt, daß aus den Zollzuschlägen ein besonderer Fonds zu bilden ist, der zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten gemäß den Bestimmungen und Formalitäten, die bei Subventionen üblich sind, zu verwenden ist. Was den Satz des Zollzuschlags betrifft, den die Konferenz zuerst auf ein Viertel des Zolles festzusetzen beabsichtigt hatte, so schlug der Vertreter Großbritanniens vor, ihn auf zweieinhalb Prozent des Wertes der Ware festzusetzen, gleichviel ob diese einen Zoll von zehn Prozent des Wertes zahlt oder nicht. Die Vertreter der Mächte haben sich die Befugnis vorbehalten, ihre Regierungen sowohl über die von dem Delegierten Großbritanniens vorgeschlagene Abänderung als über den gesamten Inhalt des Paragraphen zu befragen. Im Hinblick auf die Sicherung der praktischen Ausführung der öffentlichen Arbeiten hat die Konferenz die Prüfung eines Paragraphen 9 unternommen, der der Erklärung betreffend die Steuererhebungen anzufügen wäre. Der Paragraph bezieht sich auf Marokko das System der Enteignung in Fällen, wo es das öffentliche Interesse erfordert, einzuführen. Die marokkanischen Vertreter haben eine Frist verlangt, um den Vorschlag zu prüfen, der, wie sie sagen, nicht mit den Vorschriften der Gesetzgebung des Korans in Einklang zu bringen ist. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere andere muslimanische Gesetzgebungen, so in der Türkei, Bosnien, Tunesien diese Abänderung des religiösen Gesetzes zugelassen hätten. Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf Dienstag vormittag 10 Uhr anberaumt.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ bekräftigt die Mitteilungen der „Agence Havas“ über die Vorschläge der deutschen Regierung bezüglich der Reorganisation der marokkanischen Polizei und die Antwort Frankreichs. Das offiziöse Blatt bezeichnet die Ansprüche Frankreichs als unannehmbar.

Ueber den Zwischenfall von Mar Chica erhält das „Echo de Paris“ aus Oran folgende Darstellung: Der Dampfer „Zenith“ hatte Oran Mittwoch abends gegen 1/7 Uhr verlassen. Am anderen Morgen 7 Uhr war er in Mohammadia angekommen. Der marokkanische Dampfer „Turki“ steuerte gegen Mittag rasch auf ihn zu und gab blinde Schüsse ab. Der „Zenith“ hielt sofort auf dem Kommando eine große weiße Flagge und fuhr dem „Turki“ entgegen, der ihn auf 12 000 bis 15 000 Meter herankommen ließ und dann eine Granate abschoss, die über das Schiff hinweg schlug. Darauf zog sich der „Zenith“ nach den Chaparinen-Inseln zurück. In diesem Augenblick wurde vom Lande das Feuer auf den „Turki“ aus dem Corderillenschiff eröffnet, über das der Präsident verfügt. Zwei Geschosse töteten einige Meter vom Gef-

des „Turki“ ins Wasser; dieses Schiff erwiderte das Feuer. Der „Zenith“ benutzte die Gelegenheit, um einen Vorprung zu gewinnen, allein der „Turki“, der auf Schußweite vom Lande gefahren war, setzte den Angriff fort und gab mehrere scharfe Schüsse ab, wobei eine Granate dicht beim Heck des „Zenith“ ins Wasser fiel. Auf etwa 600 Meter von den Inseln erschien der Kreuzer „Calandé“, der einen blinden Schuß auf den „Zenith“ abgab und ihm zu hopen verhalf. Der „Zenith“ geborchte sofort. Zwischen den Führern der drei Schiffe fand nun ein Meinungsaustausch statt. Der „Calandé“ befahl dem „Zenith“ unverzüglich nach Oran zurückzugehen. — In Paris wird hervorgehoben, daß der „Zenith“ wegdampfen konnte, ohne mit dem Lande in Berührung gekommen zu sein.

Eine Antidepesche des Militär-Gouverneurs von Melilla vom Sonnabend besagt: Der Kommandant des französischen Kreuzers „Calandé“ nahm von den zehn französischen Staatsangehörigen in Mar Chica fünf auf und erklärte den andern, er lehne die Verantwortung für ihre Sicherheit ab. Der Kommandant des Dampfers „Turki“ ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß er nunmehr gegen die Faktoren Mar-Chica vorgehen könne. Der Dampfer „Zenith“ ist, nachdem eine Untersuchung stattgefunden hatte, nach Oran geschickt worden.

## Die Krisis in Ungarn

Ist, wie sich nach den gestrigen Depeschen voraussichtlich am Montag in ein akutes Stadium getreten. Von dem Verhalten der Koalition mehr noch als dem der Krone wird es abhängen, ob in Ungarn bald die Hantare der Revolution erlösen oder ob nach Verlauf einer kurzen Aera des Absolutismus verfassungsgerechte Zustände und die Berufung der Gemüter im Magyarenlande eintreten. — Es liegen aus Budapest bis Montag mittag folgende die Situation schildernde Depeschen vor:

Budapest, 17. Febr. Der ehemalige Honvemminister Nyiri ist heute vormittag von Stuhlweissenburg, wo er in Garnison ist, hier eingetroffen und hat in der königlichen Burg Wohnung bezogen. Nyiri ist als königlicher Kommissar designiert, um in Vertretung des Königs die Schließung des Reichstages vorzunehmen. — Wie verlautet, soll die Auflösung des Reichstages am Montag in der königlichen Burg kundgemacht werden. Zu diesem Akt würden die Mitglieder des Reichstages in die Fener Burg einberufen werden.

Budapest, 18. Febr. Heute mittag hielten die Führer aller Parteien eine Konferenz ab, in welcher an Stelle des erkrankten Präsidenten Juszt der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Volgar den Vorsitz führte. Gegenstand der Beratung bildete die morgen zu befolgende Taktik; über das Ergebnis der Beratung wurde keine Mitteilung veröffentlicht. Die vereinigten Oppositionsparteien sollen nach einem Telegramm der „M. N. R.“ beschlossen haben, die Auflösung des Reichstages nicht anzuerkennen, sondern solange weiter zu verhandeln, bis Militär in den Beratungssaal eintreten und unter Androhung von Gewalt die Versammelten zum Auseinandergehen auffordern würde.

Sonntag abend hielt die Kossuthpartei eine Konferenz ab. Kossuth erlaubte die Mitglieder der Partei, Montag früh 9 Uhr im Abgeordnetenhause zu erscheinen, wo ihnen die Beschlüsse des leitenden Ausschusses mitgeteilt werden würden. Kossuth teilte ferner mit, Präsident Juszt habe drei königliche Handschreiben erhalten: eines mit einer Zuschrift des Ministerpräsidenten Baron Fejervary betreffend die Einberufung des Reichstages auf Montag; die beiden anderen mit einem Begleitschreiben des Generalmajors Nyiri, welcher Juszt verständigt, daß das eine Handschreiben die Ernennung Nyiris zum bevollmächtigten königlichen Kommissar, das andere die Auflösung des

Reichstages betreffe. Nyiri erklärte, daß er in dem hoffentlich nicht eintretenden Falle, daß ihm bei Erfüllung seiner Pflicht Schwierigkeiten bereitet würden, seine ganze Macht und alle Rechte gebrauchend würde. Kossuth hat die Mitglieder seiner Partei, im Falle der Anwendung von Gewalt die größte Ruhe zu bewahren und von jedem Handgemenge abzuweichen. Was übrigens geschehen werde, könne man nicht wissen. Morgen werde nicht nur die Verfassung verlegt, sondern auch die 67er Basis zertrümmert werden. Wenn die Verfassung wiederhergestellt werde, könne dies nicht mehr auf so schmaler Grundlage, wie die 67er, geschehen. Auch die andern Koalitionsparteien hielten heute abend Konferenzen ab, in welchen die Mitglieder aufgefordert wurden, morgen früh 9 Uhr im Abgeordnetenhause zu erscheinen, um die Beschlüsse des leitenden Ausschusses entgegenzunehmen.

Den Dberbefehl über das Gesamt-Truppen- und Polizeiaufgebot in Budapest hat Generalmajor Febr. v. Leitner übernommen. — Den um 9 Uhr im Abgeordnetenhause erschienenen Abgeordneten teilte Kossuth den gestrigen Beschluß der Parteiführer in betreff des Verhaltens der Abgeordneten mit. Als im Abgeordnetenhause zwei höhere Offiziere erschienen, die die Öffnung des Haupttores forderten, geschah die Öffnung des Haupttores alsbald. Der Sitzung präsiidierte anstelle des erkrankten Präsidenten Juszt der Vizepräsident Volgar. Um 9 1/2 Uhr erschien der Polizeichef Rudnay im Hause und gab auf die Aufforderung Volgars, die Polizei sollte das Haus verlassen, eine verneinende Antwort.

Budapest, 18. Febr. Nach Schluß mehrerer, heute abgehaltener Arbeiterversammlungen zog eine Gruppe Arbeiter vor das Nationalcasino und warf gegen die Polizei, als diese zum Auseinandergehen aufordnete, mit Steinen. Die Polizei trieb die Menge darauf auseinander und nahm fünf Verhaftungen vor.

Budapest, 19. Febr. Schon am frühen Morgen rückte eine starke Polizeitruppe aus und zog einen Kordon um das Parlamentsgebäude; ferner rühten ein Infanterieregiment, 3 Eskadronen Husaren der gemeinsamen Armee, 2 Bataillone und 2 Eskadronen der Honveds aus. Hinter dem Kordon ist eine überaus große Menge Menschen angeammelt. Um 9 Uhr begannen die Abgeordneten im Parlament zu erscheinen.

Budapest, 19. Febr., 11 Uhr. Die Sitzung im Abgeordnetenhause wird unter großer Aufregung eröffnet. Ein großer Anzahl von Abgeordneten wünscht, daß die Sitzung nicht abgehalten werde, da das Parlamentsgebäude von Militär umgeben und auch Polizei im Couloir aufgestellt sei. Bei Beginn der Sitzung teilt der Vizepräsident Rakowsky mit, daß die Umgebung des Parlamentsgebäudes von Militär besetzt und Polizei in die Couloirs eingebrungen sei. Hiergegen werde Verwahrung eingelegt. Der Vizepräsident teilt dann mit, daß Generalmajor Nyiri eine Zuschrift an den Präsidenten gerichtet habe, in der er darum ersucht, seine Ernennung zum königlichen Kommissar mit unbeschränkter Vollmacht im Abgeordnetenhause bekanntzugeben, sowie ferner das königliche Handschreiben, das die Auflösung des Abgeordnetenhauses ausspricht, verlesen zu lassen; falls das Haus nicht auseinandergehe, so werde er die Auflösung durchföhren. Rakowsky beantragt, daß von Generalmajor Nyiri übermittelte königliche Handschreiben unersüffnet dem Abwesenden Nyiri zurückzugeben, da dieser keinerlei Kompetenz besitze, mit dem Abgeordnetenhause in amtlichen Verkehr zu treten, daß ferner die Ernennung eines königlichen Kommissars mit unbeschränkter Vollmacht der Verfassung widerspreche, die anordne, daß die Erstzulassung nur durch verantwortliche Minister, aber nicht durch unverantwortliche Kommissare ausübt werden könne. Ueberdies sei Nyiri Generalmajor, der der Militärdisziplin unterstehe, also

nicht imhände, eine verfassungsmäßige Funktion auszuüben. Dieser Antrag wird mit Stimmenmehrheit angenommen und hierauf die nächste Sitzung auf Mittwoch abberaumt. Es wurde dann das Protokoll der Sitzung festgesetzt und die Abgordneten verließen den Saal.

Einige Minuten später erschien der Kommandant des 38. Infanterie-Regiments, begleitet von sechs Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett, und einer Abteilung Polizei, besetzte die Präsidentenbühne und verlas das Auflösungsdekret. Als von der Journalistenbühne einige Zurufe laut wurden, ließ er den Saal räumen. Die Vorrede des Parlaments ist gesperrt.

Im Magnatenhause wurde das königliche Handschreiben, welches die Auflösung des Reichstags verfügt, mit dem Bemerkten zur Kenntnis genommen, daß das Magnatenhaus auf die Einberufung eines neuen Reichstags innerhalb der gesetzlichen Frist hoffe. Die Nation werde dann Gelegenheit haben, über das gegenwärtige System ihr Urteil zu fällen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Der Papst wird am Mittwoch ein Konsistorium zur Ernennung von 19 französischen Bischöfen abhalten.

**Frankreich.** Der Wechsel in der Präsidentschaft der französischen Republik ist am Sonntag offiziell vollzogen worden. Der neue Präsident Fallières hatte im Palais Luxembour Wohnung genommen, von wo er am Sonntag mittag in einem Geländewagen nach dem Elysée fuhr. Der Präsident wurde auf der Fahrt von einer dichtgedrängten Menschenmenge lebhaft und respektvoll begrüßt. Auf dem Boulevard des Invalides aufgestellte Geschütze schossen Salut. Ein Bataillon Infanterie erwies dem neuen Präsidenten auf dem Hof des Elysée-Palastes die Ehrenbegleitungen. Beim Verlassen des Wagens wurde Fallières von einem Offizier des Militärkavalleries des Präsidenten Loubet begrüßt. Präsident Loubet empfing Fallières auf der obersten Stufe der Freitreppe und führte ihn in den Salon der Vorkammer, wo sich der Präsident des Senats Dubouff, der Präsident der Deputiertenkammer Doumer, die Minister, die Mitglieder der Bureaus der beiden Kammern und die Mitglieder des Zivil- und des Militärkavalleries befanden. Loubet und Fallières drückten sich die Hände und Loubet hielt eine Ansprache an den neuen Präsidenten, die von demselben in verbindlicher Form erwidert wurde. Fallières begleitete sodann Loubet nach seiner neuen Privatwohnung und kehrte darauf nach dem Elysée-Palaste zurück. — Ministerpräsident Rouvier hat dem Präsidenten Fallières das Entlassungsgesuch des Kabinetts überreicht. Präsident Fallières hat die Minister ersucht, im Amte zu bleiben. Der Ministerrat wird am nächsten Dienstag im Elysée zu einer Sitzung zusammenzutreten. — General Florentin, der Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion, begab sich um 6 Uhr nach dem Elysée-Palaste, um dem Präsidenten Fallières das Großkreuz zu überreichen und ihn als Großmeister des Ordens zu begrüßen.

**England.** Das Parlament ist am Montag durch den König mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben spricht der Monarch zunächst sein Bedauern aus über den Tod des Königs von Dänemark, mit dem er durch die engen Familienbande verbunden gewesen sei, und erwähnt sodann die Anwesenheit der Königin, die infolge der Trauer der Öffnungsfeierlichkeit fern geblieben sei. Der König selbst sprach auf den erfreulichen Empfang an, der dem Prinzen und der Prinzessin von Wales in Indien bereitet und der ein Beweis sei für die Anhänglichkeit der indischen Untertanen an die Krone und ferner auf den Besuch des ihm so nahe verwandten Königs der Hellenen in England, der die freundschaftlichen Beziehungen, die solange zwischen den beiden Ländern geherrscht hätten, bekräftigen würde. Die Beziehungen zu den fremden Mächten seien fortgesetzt freundschaftlich. Weiter spricht der König seine Freude darüber aus, daß der russisch-japanische Krieg durch einen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen beendet sei, die der Initiative des Präsidenten Roosevelt zu danken seien. Die Thronrede erwähnt dann, daß mit dem Kaiser von Japan ein Uebereinkommen abgeschlossen worden ist, durch welches das Uebereinkommen vom Januar 1902 verlängert und weiter ausgedehnt wird. Weiter heißt es in der Rede, die vom Sultan von Marokko einberufene Konferenz, welche über die Einführung von Reformen in Marokko beraten soll, ist in Algieras zusammengetreten und die Delegierten der Signatarmächte der Madrid Konvention von 1880 haben ihre Beratungen begonnen, die noch andauern.

**Spanien.** Der spanische Senat hat am Sonntag die allgemeinen Grundlagen für den Zolltarif genehmigt, wonach die Einfuhrzölle in Gold zu entrichten sind.

**Japan.** Prinz Arthur von Connaught ist am Montag früh an Bord des englischen Kreuzers „Diadem“ in Yokohama eingetroffen, um den Mikado mit dem Hofenbandorden zu investieren.

## Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Die kaiserliche Flottille verließ Montag nachmittags 9 Uhr Korför. Die Schiffe ankerten nachts in der Marschalbucht.

(Königlicher Brief von Dänemark) ist vom Deutschen Kaiser zum Ehrenadmiral der deutschen Flotte ernannt worden. Königlicher Brief verlieh Kaiser Wilhelm das Ehrenzeichen des Dannebrog-Ordens. — Der Kaiser hat an die Umgebung des Königs Christians und der Königin Frederik und Georg eine Reihe von Auszeichnungen verliehen.

(Der Deutsche Handelstag,) der am Montag in Berlin zusammengetreten ist, hat in namenhafter Abstimmung mit 175 Stimmen die Ablehnung der Brauereuer empfohlen. Für die Brauereuer im Sinne des Ausschusstratates sprachen sich 130 Stimmen aus.

(Zu den Steuervorlagen.) Mit der Fahrkartensteuer nach den Beschlüssen der Steuerkommission des Reichstags ist nicht einmal die „Kreuzzeitung“ einverstanden. Sie fürchtet besonders, daß die flometrischen Zuschläge gerade für den Mittelstand das Reisen empfindlich verteuern und aus diesem Grunde auf die finanziellen Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung einen ungunstigen Einfluß ausüben werden. Nur mit einer fäurerrischen Meise bespricht die „Kreuzzeitung“ die Tatsache, daß auch die Konzeptionen für die Fahrkartensteuer in der Kommission gestimmt haben, und erkennt ausdrücklich an, man könne es den freisinnigen Mätern nicht verdenken, wenn sie die auf die Fahrkartensteuer bezüglichen Beschlüsse schärf bekämpfen. So unrecht hätte sie von ihrem Standpunkt aus nicht mit der Behauptung, daß die Beschlüsse der Kommission einen stark verkehrsfeindlichen Charakter haben, und gerade heute, wo wir im Zeichen des Verkehrs stehen, einen recht eigenartigen Einbruch machen. Da hätten noch andere Einnahmequellen näher gelegen.

(Der Entwurf einer neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung) nebst Begründung ist im Reichs-Eisenbahnamt fertiggestellt. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Entwurf den königlichen Eisenbahn-Direktionen mit dem Auftrage zugehen lassen, ihn einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über die Ergebnisse bis spätestens 1. April zu berichten.

(Für die Meisterschädigung der Lehrer) ist folgende Verfügung des Kultusministers bemerkenswert, die er kürzlich an sämtliche Regierungen gerichtet hat: An der Auffassung des Gesetzes vom 21. März 1898, wonach ein Bedürfnis zur Erhöhung der Meisterschädigung mit dem steigenden Dienstalter der Volksschullehrer und Lehrerinnen an sich nicht anerkannt werden kann, muß grundsätzlich festgehalten werden. Unbeschadet dessen will ich die königliche Regierung jedoch ermächtigen, freiwillige Beschlüsse von Schulverbänden, welche für die älteren Lehrer und Lehrerinnen nach Zurücklegung einer gewissen Dienstzeit eine Erhöhung der Meisterschädigung festsetzen, beim Vorliegen besonderer Verhältnisse von Schulaufsichtsberechtigten dann zu bestätigen, wenn die übrigen Lehrer und Lehrerinnen eine dem Bedürfnis voll entsprechende Meisterschädigung erhalten. Falls aber etwa nur die den älteren Lehrern und Lehrerinnen bewilligten erhöhten Sätze den Anforderungen des Lehrerbeförderungsgesetzes entsprechen, ist die Befähigung zu versagen und zwar auf eine angemessene Erhöhung der Meisterschädigung für die übrigen Lehrer und Lehrerinnen hinzuwirken.

(Das amtliche Wahlergebnis) der Reichstags-Graswahl im Oberrhein liegt nunmehr vor. Danach wurden am 13. Februar 51 083 gültige Stimmen abgegeben, davon entfielen 31 629 auf Redakteur Noke-Geminn (soz.), 10 397 auf Kommerzienrat Hermannsdorf-Geminn (kons.), 9056 Stimmen auf Landtagsabg. Günther-Blauen (freis.). — Der Vorstand des Verbandes Deutscher Buchdrucker hatte unlängst eine Erklärung veröffentlicht, wonach er seinem Organ, dem von Redakteur geleiteten „Korrespondenten“ anempfohlen hatte, die Angriffe der „Leipziger Volkszeitung“ zu ignorieren. Der Buchdruckerverband hat damit aber gerade das Gegenteil von dem erreicht, was er erstrebte; denn er stellt sich nun genötigt, in der jüngsten Nummer des „Korrespondenten“ eine neue Kundgebung zu veröffentlichten, in der es heißt: „Die Redaktion des Leipziger Parteiblattes hat sich infolge unserer Erklärung von der vorigen Parteistellung ihre Schimpfereien sanktionieren lassen und daraus die Ermunterung geschöpft, ihre Sonart dem leitenden Redakteur des „Korresp.“ gegenüber noch etwas zu verschärfen.“ Der Gipfelpunkt der von der „Leipziger Volkszeitung“

frakturierten Ehrabschneiderei wird jedoch erreicht in dem Berichte des jüngsten Preßprozesses gegen sie, in welchem sie über die Ausföhrungen des Staatsanwalts — in fetter Schrift einschaltend: Kronzeuge Redakteur. Für jeden objektiv denkenden Menschen ist es klar, daß die Worte der Anklage auf die verschiedenen innerhalb der Partei zum Ausdruck gekommen abweichenden Meinungen gegenüber den Anschauungen der „Leipziger Volkszeitung“ nur hinstellen konnten; denn Redakteur zählt doch bei dem Leipziger Parteiblatt nicht zum „eigenen Lager“; trotzdem enthielt sich dieses Organ nicht, ihren bis herübergehenden Gehässigkeiten unsern Redakteur gegenüber durch diese Zusammenfassung der Krone aufzulösen. Es liegt uns fern, mit einem „Arbeiterorgan“, welches beratiger Ehrabschneiderei fähig ist, zu polemisieren; wir begnügen uns, lediglich die Tatsache zu konstatieren und glauben damit den Beweis erbracht zu haben, wie zurecht unser Ratsschlag an die Redaktion unseres Organs war, eine Auseinandersetzung mit einem solchen Meinungsgegner zu vermeiden, da derselbe einer sachlichen Polemik nicht fähig ist. — Zu derselben Meinung ist die gesamte deutsche nichtsozialdemokratische Presse schon lange Zeit gekommen.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 19. Febr.) Der Reichstag beriet am Montag die Beratung des Ordinarius des Reichstags des Innern. Bei dem Kapitel Reichsversicherungsamt wurde die sozialpolitische Debatte noch getraume Zeit fortgesetzt. Sie bestand im wesentlichen aus einer Auseinandersetzung zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten über die Frage der Aufhebung der kleinen Renten und darüber, welche von beiden Parteien zuerst den Antrag zu der sozialpolitischen Debatte gegeben habe. Außerdem hatte der Abgeordnete Dr. Wagnan (frz. Rep.) eine Auseinandersetzung mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten von Wollensbuh. Beim Kapitel Konstant traten die Abgeordneten Dr. Arendt und v. Kardorff die bereits im Abgeordnetenhaus erörterte Frage der sogenannten „Kanalholen“ zur Sprache. Staatssekretär Graf Polodowski ließ sich darauf, daß ein Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts das Verbot der Ausübung des Jagdrechts an den Kanalabteilungen und den Schutzstellen verheerliche. Beim Kapitel Aufhebung großer Privatversicherungen brachte Gen. v. Dahlen die Frage der amertikanischen Versicherungsgehilfen zur Sprache. Nach Abg. Hoffmann (all.) ging auf denselben Gegenstand ein und erbat vom Reichsgericht eine Erklärung darüber, was eventuell im Streitfalle englische Versicherungsgehilfen tun würden gegenüber den von Deutschen abgetheilten Versicherungsgehilfen. Staatssekretär Graf Polodowski legte die Maßregeln dar, die seitens des Aufständnisses zur Sicherstellung deutscher Ansprüche gegenüber amertikanischen Versicherungsgehilfen zu treffen sind und versicherte, was er selbst fest, rein persönlich und adremitisch die Frage der englischen Gehilfen. Nach seiner Meinung würden deutsche Ansprüche im Falle eines Krieges formaler Erfüllung zu erwarten haben. Zeit hätten ihm die Vertreter englischer Gehilfen mitgeteilt, daß sie doch zahlen würden. — Am Dienstag steht an der Tagesordnung der Handelsvertrag mit Mexiko und die Fortsetzung der Staatsberatung.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 19. Febr.) Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag die Vorlage, betreffend das Kreis- und Provinzialabgabengesetz, in zweiter Lesung erledigt. Grundhölische Gegenstände erlöste die Vorlage nur von freimüthiger Seite. Namens der freisinnigen Volkspartei erörterte Abg. Wöhring die Gründe der Ablehnung. Er wies nach, daß das Gesetz insofern verfehlt sei, als ihm nicht eine Revision des kommunalverordnungs- und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes und der hiedurch Interessen greifender werdende Zusammenlegung der Kreis- und Provinzialabgaben vorangegangen sei. Im einzelnen wurde er sich besonders gegen die von der Kommission neu in die Vorlage aufgenommene sogenannte Schankabgabesteuer. In ganz ähnlicher Linie äußerte sich bei der freisinnigen Vereinigung angehörnde Abg. Wolff-Weise. Die Vorlage, welche das Recht der Kreise, selbständige direkte Steuern zu erheben, wesentlich erweitert, da sie den Kreisen gestattet, eine Umhüllsteuer und eine Bundessteuer einzuführen, wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Von den zahlreichen Anträgen aus dem Hause fand nur ein Antrag v. Dietrich (kons.) Annahme, wonach durch die Steuerordnungen der Erwerb durch Erbgang, Vermächtnis und Altersbesitzung zwischen Verwandten aus- und absteigender Linie, sowie durch Entziehung von der Umhüllsteuer herbeiführen sind. Ein Antrag Hüßling, wonach eine Bundessteuer von den Kreisen nur in Höhe bis zu 5 M. erhoben werden kann, sowie ein zweiter Antrag desselben Abgeordneten, nach dem obligatorische die Kreise die Steuer nach dem gemeinen Wert der Grundstücke erheben müssen, wurde von der Mehrheit abgelehnt und nur von beiden freisinnigen Parteien unterstützt, obwohl die Regierungsvorlage vollständig auf die Befreiung nach dem gemeinen Wert verzichtet habe. — Am Dienstag beginnt die Sitzung bereits um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Jutzitatzes.

— Zum Etat für die Reichs-Justizverwaltung haben die beiden Volksparteien des Reichstags (Abg. Dr. Ablass und Gen.) den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichsfiskus zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß bei der bevorstehenden Reform der Reichsstrafprozessordnung die Zuständigkeit der Schwurgerichte in Presssachen auf das ganze Reich ausgedehnt werde.

## Reklameteil.

Im Winter bei rauhen Wetter hat sich für Kinder am besten bewährt Myrrholinseife die ärztlich empfohlene



# Norweg. Block-Eis

**Billigste Bezugsquelle**  
**R. Weichsel & Co., Magdeburg,**  
 Altestes Eis-Import-Geschäft.  
 Eigenes Bureau in Norwegen während der Exportperiode.  
 Zuverlässige Lieferungen. Denkbar geringster Schmelzverlust.  
**Vertreter, wo noch frei, gesucht.**

**Neue**  
**Malta-Kartoffeln**  
 empfiehlt billigt  
**Max Faust, Burgstraße 14.**

**Strümpfe in allen Größen**  
 zum Vers- und Aussticken auf der Maschine werden  
 angenommen. Frau **A. Kiane**, Sand 22 I.

**Kindergärtnerinnen-**  
**Bildungs-Anstalt.**  
 Geogr. 1865. Berlin, Cäciliensstraße 19.  
**A. Boltze**, Vorlich. Kurus 6 Monate.  
 Gröndl. theoret. und prakt. Ausb. Prosp.  
 grat. Del. werd. Famil.-Kindergärt. nähmend.

**Hausbesitzer-**  
**Verein.**  
 Donnerstag den 22. d. M.,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung**  
 in der „Reichstrone“.

- Tagesordnung:
1. Mitteilung des Jahresberichts.
  2. Erledigung und Entlastung der Jahresrechnung.
  3. Wahl der Vorstandsmitglieder.
  4. Abänderung der Satzungen.
  5. Feststellung des Jahresbeitrages.
  6. Vergütung für Vereinsarbeiten.
  7. Petition betr.
    - a) Abhängigkeit der Gebäudesteuer.
    - b) Unterbringung der Baugenossenschaften aus öffentlichen Mitteln.
  8. Einführung von Schulstufen.
  9. Bewilligung für den Betriebsfonds des Pfandbriefamtes.
  10. Verschiedenes.

**Frankleben.**  
 Sonntag den 25. d. M.  
**Maschinenball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Precht, Gastwirt.**

**Schultheiss.**  
 Donnerstag abend von 6 Uhr ab  
 Schweinsknochen mit Sauerkraut  
 und Erbsensuppe.

**Goldne Angel.**  
 Mittwoch abend Salzknochen.

**Dieters Restauration.**  
 Schlachtefest.

**Donnerstag**  
**frische hausgeschl. Wurst.**  
**G. Fischer, Weigenfelder-**  
 Str. 23.

**Donnerstag**  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**C. Tauch.**



Donnerstag den 22. Februar er. abends  
 8 1/2 Uhr im Saale von „Kälte's Hotel“  
**Öffentlicher Vortrag**  
 für Herren und Damen  
 über das Thema:  
**Verstopfung**  
 und dessen Einfluss auf unsere Gesundheit.  
 Rednerin: Naturärztin **Frl. Minna Kube** aus Berlin.  
 Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf. an der Kasse.



**Dauerhafte**  
**kräftige u.**  
**selbst gearbeitete**  
**Möbel!**

**Kein, Wilhelm, so was ist noch nicht dagewesen**, soviel Arbeit, soviel Zuspruch in den wirklich schönen neuen Entwürfen in **Wohnzimmer-Möbeln!** bedente doch, für 80 Mark 1 H. muß. Schrant, sowie ebenso 1 Vertikow und mit **geschnitzten** Füllungen! Da kommt man doch, da ist es kein Wunder, daß alle Welt da schnell kauft, mir scheint das auch sehr billig.  
 Diese Möbel bekommen Sie nur bei

**Gebr. Kroppenstädt,**  
 Gr. Märkerstr. 4. Halle a. S. Telephon 2973.  
 Transport in der Umgebung frei! Preislisten, ill., franco.

**Herrlich**  
 wach poliert werden die vernachlässigten Bänke, wenn diese mit der **Brunni-Zahnbürste** (D. R. P. a.) gereinigt werden. In dem unteren Teile der Bürste befindet sich ein Gummi-Zahn-Abstreifen, mit welchem jede einzelne Zahn von Flecken gereinigt werden kann. Zu haben bei:  
**Witt, Aeschl., Ober-Drog., Entenplan, G. Müller, Seifen- und Parfümerien, Markt 14.**

**Wiederverkäufer**  
 kaufen

**Apfelsinen**  
 allerbilligst bei  
**Karl Siebert, Oberbreitestr. 16.**  
 Ladung Ende dieser Woche frisch eintreffend.

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Gr. solge Rheumatisms, Gicht, Jodias, Antikenza, Nervenschwäche, Magen u. Blasenleiden, Schilddrüsenerkrankungen u.  
 Licht, Electr., Sool-, Kräuter-, Nadel-, Eukalyptus-, Bannensünder-, Dampfbäder, Lichtbestrahlungen, Massagen, Packungen u.

**Hoffischerei.**  
 Mittwoch abend Salzknochen.

**Brenzischer Adler.**  
 Mittwoch Schlachtefest.

Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**  
 Jünger Mann mit guter Schulbildung und Handchrift wird als

**Lehrling**  
 für das Kontor meines Vangeschäfts per sofort oder 1. April gesucht. Demelien ist Gelegenheit zur gründlichen und vielseitigen Ausbildung in Kontorarbeiten geboten. Selbstgeschriebene Offerten an  
**J. C. Möbus, Vangeschäft, Annenndorf.**

**Einen Klempnerlehrling**  
 sucht zu Oheim  
**F. Hauptmanns Nachfolger,**  
 Preussenstr. 18.

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Oheim die  
 Offenerhandlung v. **Otto Zreffshneider.**  
**Leistungsfähige Nordhäuser Korn-**  
**branntwein-Brennerei** sucht für **Merse-**  
**burg und Umgegend** einen tüchtigen,  
 bei der einschläglichen Handarbeit ein-  
 geführten

**Vertreter**  
 bei hoher Provision. Offerten an  
**G S 410 Hausenstein & Vogler,**  
 Nordhausen.

Suche zum 1. April einen verheirateten,  
 sowie einen ledigen  
**Pferdeflechner.**  
**Th. Bergner, Braunsdorf.**

**Ein Arbeiter**  
 wird angenommen.  
**Hertel, Badenschrift.**

**Hausbursche**  
 findet Stellung in der  
**Zentral-Drogerie.**

**Suche** tüchtige Köchin, 75-80 Jhr. Lohn,  
 Stuben- und Hausmädchen.  
**Frau D. Wengler, Helfenvermittl.,**  
 Preussenstr. 14.

Gesucht nach Raumburg für einen größeren  
 Haushalt eine  
**Köchin,**  
 die Hausarbeit mit übernimmt. Hausmädchen  
 und Wäscheputz vorhanden. Lohn 70 Taler.  
 Meldung mit Zeugnis  
**Oberaltenburg 25 I.**

Zum 1. April d. J. wird eine  
**tüchtige Aufwarterin**  
 oder ein junges Mädchen gesucht. Zu erfragen  
 in der Exped. d. Bl.

Suchen per 1. April ein  
**ordentl. Mädchen.**  
**Stern & Cie.**

Zum 1. April ein tüchtiges  
**Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit gesucht  
**Gallestr. 5 II.**

Zum 1. April wird ein  
**jüngeres Dienstmädchen**  
 gesucht.  
**Str. 8, part.**  
 Suche zum 1. April ein älteres solches  
**Mädchen**  
 für Küche und Haus.

Frau **Julia Baeg.**  
 Ein älteres sauberes  
**Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April  
 Schwester **Agnes, Seiffenstr. 6.**

**Ein kräftiges Dienstmädchen**  
 sucht Stellung. Zu erfragen **Wint 5.**

**Ein ordentl. tüchtiges Dienstmädchen,**  
 womöglich vom Lande, zum 1. April gesucht.  
**Frau H. Steffenhagen,**  
 Gothaerstr. 21 I.

**Junges anständiges Mädchen**  
 aus guter Familie, welches schneiden gelernt,  
 kräftig und an Züchtigkeit gewöhnt ist, wünscht  
 in besserem Hause das Kochen ohne gegenwärtige  
 Vergütung zu erlernen. Beste Offerten unter  
**A W** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Junge Verkäuferin**  
 sucht zum 1. April Stelle in Buchhandlung  
 oder Schreibwaren-Geschäft. Offerten unter  
 „Stelle“ an die Exped. d. Bl.

**Weisse Malteser-Taube entflohen.**  
 Gegen G. Verlohnung abzugeben. **Debarde 15 I.**

**Goldene Damenvhr**  
 mit langer Kette Sonnabend abend auf dem  
 Wege vom Bahnhof bis zur Mollstr. ver-  
 loren gegangen. Der christliche Finder wird ge-  
 beten, dieselbe gegen entsprechende Belohnung  
 abzugeben  
**Mollstr. 1, 1. Tr.**  
 Hierzu eine Beilage.

Zur Lage in Russland.

Aus Petersburg, 19. Februar, wird gemeldet: Zu dem Aufruhr in den baltischen Provinzen muß konstatiert werden, daß die Ruhe überall dort, wo Militär zur Niederwerfung am Platze erscheint, tatsächlich hergestellt wird und auch andauert, solange das Militär am Tatorte verweilt. Sobald es aber den Rücken wendet, beginnt die Rache der Letten und Esten, die sich gegen die Besieger richtet, wieder aufzukommen, da unter dem leitenden und eifrigen Volk die Ansicht stark verbreitet ist, die Gutsbesitzer hätten selbst das Militär gemietet, um die Strafexpeditionen auszuführen. Wahrsagt verweigert gesteht sich dadurch die Lage der Gutsbesitzer wie der deutschen Intelligenz überhaupt. Nach Abzug des Militärs aus Südrussland wird ein schauerlicher Nachhall der Revolutionäre gemeldet. Bei dem Eintreffen des Militärs in Sissegal waren alle Revolutionäre in die umliegenden wüsten Wälder geflüchtet. Sobald das Militär abgezogen war, kamen jene aber wieder hervor. Das Gut Essenof wurde von einer revolutionären Bande umzingelt. Der Bewohner Schagar hatte zufällig noch zwei Herren zum Besuche; sie eröffneten ein Feuer auf die Revolutionäre, welches sechs Stunden andauerte. Dann wollten die Angreifer das Haus anzünden, was nicht gelang. Nun frochen die Revolutionäre auf das Dach, öffneten es und warfen brennende Heubündel in die Wohnung. Die Frau Schagars flüchtete sich an, sie nebst den Kindern lebendig aus dem Hause herauszulassen. Dieser Bitte wurde abgelehnt. Dann warf sie in ihrer Todesangst ihr junges Kind aus dem brennenden Hause. Unter den Revolutionären befand sich auch der Lehrer des Ortes; ihm sollte gerade das Kind zu Füßen, das er meinte er gefangen, es sömte als Stroh Schagars ruhig umkommen. Indessen ließen sich einige der Revolutionäre durch den Anblick des unglücklichen kleinen Wesens erweichen und gestatteten der Frau Schagar nebst ihren Kindern freien Abzug, jedoch sollte ihr Mann unbedingt in den Flammen umkommen. Frau Schagar bat, wenigstens die nötigsten Sachen, die sich in Schranke befanden, mitnehmen zu dürfen; nach langen Unterhandlungen wurde die Bitte genehigt. Die Frau hatte im Schranke ihren Mann eingeschlossen, der von den abnungsbösen Revolutionären herausgezwungen wurde. Auf diese Weise gelang es ihm, dem sicheren Tode zu entgehen. — Daß auch im übrigen Rußland nicht einmal auf dem Gebiet des Eisenbahnverkehrs normale Zustände vorwalten, geht aus einer amtlichen Mitteilung der preussischen Eisenbahndirektion Bromberg hervor, wonach sechs, zum Teil sehr wichtige russische Eisenbahnlinien für den Güterverkehr gesperrt sind. Nachstehende Drachmungen vervollständigen das Gesamtbild der gegenwärtigen Lage in Rußland:

Die kommandierenden Generale der ersten und dritten Mandschurenarmee Kurapoffin und Batjanow sind abberufen worden, ersterer unter Befehl der Würde eines Generaladjutanten. Das Wahlreglement für den Kaukasus ist kurz veröffentlicht worden. — In Moskau wurden die Duma-Kandidaten, die der Regierung nicht genehm waren, sobald ihre Namen bekannt wurden, verhaftet und administrativ verschickt.

Das Kriegsgesicht im Prozeß gegen die Meuterei vom „Potemkin“ verurteilte drei Matrosen zum Tode durch den Strang mit Vergnügung zu 15jähriger Zwangsarbeit, ferner zu Zwangsarbeit von 7 bzw. 12 und 20 Jahren je einen Matrosen, zu 20jähriger Zwangsarbeit 9 Matrosen und zu einjähriger 23 Matrosen. Ferner wurden verurteilt ein Arzt, ein Unteroffizier und ein Fähnrich zum Dienstausfluß, die beiden letzteren mit, der letztere ohne Rangverlust. Endlich ein Ingenieur zur Verabschiedung auf dem Disziplinarmarweg. Ein Unteroffizier und 24 Matrosen wurden freigesprochen.

Aus dem Lande liegen folgende Berichte der „Petersb. T.-Ag.“ vor:

Kiew, 18. Febr. Vorgehen abend drangen im Zentrum der Stadt acht bewaffnete Männer in die Wohnung einer Rentnerin ein, erdrückten ihren Schlaftrank und raubten 800 Rubel und Schmuckgegenstände. Es gelang ihnen, sich und ihren Raub in Sicherheit zu bringen.

Uman (Ow. Tambow), 17. Febr. Gestern abend verhafteten sich Räuber unter dem Vorgeben, Revisionbeamte zu sein, Eingang in das Staatskassengebäude, töteten drei Beamte und raubten 220 000 Rubel. Hierauf suchten sie das Weite.

Riga, 17. Febr. Am letzten Tage wurden gefesselt in der Alexanderstraße der Kaufbursche einer gewissen Fabrik von sieben bewaffneten Räubern angegriffen und einer Summe von 11 000 Rubel beraubt, die der Fabrik gehörten

Warschau, 17. Febr. Der Kassierer der staatlichen Brauweinüberlage wurde am letzten Tage von bewaffneten Leuten angefallen, die ihm 4000 Rubel abnahmen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Febr. Die Betriebsinspektion II der Eisenbahndirektion Halle gibt bekannt: Gestern, den 19. v. M., nachmittags 9 Uhr 30 Min., fuhr der von Eilenburg kommende Bedarfsgüterzug Nr. 8657 auf Bahnhof Modereba dem ausfahrenden Bedarfsgüterzug Nr. 6422 in die Planie. Hierbei entgleisten Lokomotive und 19 Wagen des letzteren, ein Bremser wurde getötet, der Zugführer leicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten. Die Strecke wird voraussichtlich bis heute früh 6 Uhr wieder frei sein.

Halle, 20. Febr. Der Spinnereibesitzer Stadtrat Rabe sichtigte 11 000 M. als Grundkapital für eine später zu erbauende Kirche in Siebichenstein.

Weißenfels, 19. Febr. Der Geschirrführer Schönburg vom Storkauer Schacht, der auf der Schöfstelle seines Wagens eingeschlafen war, fiel auf der Hofbaderstraße von Wagen herunter und wurde von diesem über den Kopf gefahren. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten verstarb.

Raumburg, 19. Febr. Der Kanonier Fischer von der 5. Batterie, der in der Sonabendnacht die Pferde zu tränken hatte, wurde von dem Hufschlag eines Pferdes in die Herzgegend getroffen und verstarb alsbald infolge der Verletzung.

Wittenberg, 19. Febr. Zwischen die Puffer geraten und tödlich verunglückt ist auf dem hiesigen Bahnhof der Eisenbahnwagenmeister Fritz Hiemann aus Berlin. Man fand ihn mit zerquetschtem Unterleib zwischen den Puffern vor. Der Verunglückte starb nach zwei Stunden.

Eisleben, 19. Febr. Heute starb der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Ador Simon, im Alter von 100<sup>3/4</sup> Jahren.

Leipzig (Vgl. Halle), 18. Febr. Der vielbeprobte Gelddiebstahl in dem hiesigen Rathaus gestaltet sich bei näherer Betrachtung immer rätselhafter. In den Schließern der beiden Türen, die zu den Geldschränken führen, findet sich nicht die geringste Beschädigung, ja nicht einmal die Gelschrankschlösser zeigen die geringste Schramme. Gegenwärtig ist ein Monteur aus Leipzig hier tätig, um neue Schließern in die Geldschränke einzusetzen, die namentlich in einem diebstahlsicheren Raume aufgestellt werden sollen. Die zurückgebliebenen Wertpapiere wurden am Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr in Halle aufgegeben, um die Spur des Diebes zu verfolgen. Am Sonnabend um 6 Uhr wurde der Raffensabschluss beendet, und der Diebstahl ist wahrscheinlich in den Abendstunden verübt worden. Im ganzen fehlen 7130 Mark.

Kahla (S.-A.), 19. Febr. Bei einem Schandensfeuer in dem Gehöfte des Rittergutsbesizers Morgenroth in Dröbnitz, dem zwei mit Entvorräten gefüllte Scheunen und der Schafstall zum Opfer gefallen sind, fanden 180 Stück Schafe und 50 Kämmer den Tod in den Flammen. Die Tiere waren schon aus dem Stall entfernt, liefen aber, geführt durch den Leitkammel, in den brennenden Stall zurück. Das Feuer scheint durch böswillige Brandstiftung verursacht zu sein.

Liebenwerda, 20. Febr. Spurlos verschwunden ist seit vorgangenen Donnerstag die 11jährige Tochter des Häuslers Schierich im nahen Fejscha. Es fehlt jeder Anhalt über ihren Verbleib.

Leipzig, 17. Febr. Eine Feuerbrunst vernichtete in Wahlen bei Konna die Stallungen des Gutsbesizers Gutbo Kresse. 10 Stück Rindvieh kamen in den Flammen um und infolge der eingetretenen Brandhize verendeten noch weitere 9 Stück. Man fürchtet, daß auch die noch lebenden Kühe dem gleichen Schicksal verfallen.

Döherleben, 19. Februar. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars beschloß der Magistrat in seiner letzten Sitzung die Einrichtung einer Stiftung von 5000 M., deren Zinsen alljährlich an hilfbedürftige Veteranen unserer Stadt verteilt werden sollen.

Bernburg, 19. Febr. Die ehemalige Nagelsche Brauerei hier ist seit vielen Jahren außer Betrieb gesetzt; es befinden sich, oder richtiger, befanden sich aber noch zahlreiche Maschinen, Bottiche, Apparate u. d. d. d. Diese sollen nun, dem „Gen.-Anz.“ zufolge, in verschiedenen Nächten der letzten Woche nach und nach fortgeschafft sein. Es soll sich u. a. um einige sehr wertvolle Gegenstände handeln. Ein am Werder

wohnender Maschinentechniker soll in die Sache verwickelt sein. Es sind bereits verschiedene Festnahmen erfolgt, u. a. wurden die Arbeiter Treckern, Träger und Weichschub inhaftiert. Es besteht der Verdacht, daß die Diebesgenossenschaft auch die Gebrüder von der neuen Saalebrücke, die einen Wert von mehreren Tausend Mark darstellt, entwendet hat. Beschlagnahmen erfolgten in der Angelegenheit in der Fabrik des oben erwähnten Mechanikers, bei dem die festgenommenen Arbeiter beschäftigt waren.

Esterwerda, 18. Febr. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindevertreter von Habba und Würdenhain wurde beschloßen, anstatt der jetzigen Holzbrücken massive steinerne Brücken über die Schwärze Elster und die große Wöber zu erbauen und eine Gasse von Habba nach Würdenhain herzustellen. Die auf 84 000 M. veranschlagten Bauten werden zum großen Teil durch Kreis- und Provinzialbehörden gedeckt.

Meiningen, 18. Febr. Anlässlich des 80. Geburtstag des Landesfürsten, unfers funktionsfähigen Herzogs Georg II., soll eine Landesversammlung veranstaltet werden, deren Erträgnis am 2. April dem Herzog zu einem guten Zweck zur Verfügung gestellt werden soll. Auch sonst rüht man sich im gesamten Meiningen Lande zu Festfeiern am 2. April, um den diesjährigen Geburtstag des greisen Landesherren würdig zu begehen.

Gotha, 20. Februar. König Friedrich August von Sachsen traf gestern mittag 12 Uhr 20 Minuten zum Besuche des Herzogsgepaars hier ein. Auf dem Bahnhofe fand großer Empfang statt. Nach herzlicher Begrüßung mit dem Herzog Karl Eduard begaben sich die beiden Fürsten nach dem Schlosse Friedenstein, von der in den Straßen versammelten Menge begeistert begrüßt. Im Schlosse begrüßte der König die Herzogin Victoria Aldebrand. Um 2<sup>1/2</sup> Uhr begaben sich die Fürsten zur Hofanmeldung in Siegleben. Um 5 Uhr fand im Schlosse Galaanfaß statt. Die Rückreise erfolgte 6 Uhr.

Gemnitz, 18. Februar. Vor einigen Wochen verfuhr sich von hier die 15jährige Tochter eines Restaurateurs. Wie die „Gem. Anz.“ berichtet, war sie von einem Schwindler in ein Café gelockt und durch einen über 10 000 M. ausgestellten Scheck und eine raffinierte Ueberredungskunst veranlaßt worden, Eltern und Zukunft zu vergeßen und mit dem Verführer zunächst nach Leipzig und von da nach Köln zu fahren. Unterwegs batte der Verführer jedoch einige Schwindelente — er soll falsche Wechsel ausgestellt haben — begangen, die in Köln zu seiner Verhaftung führten. Da auch das bei ihm befindliche Mädchen festgenommen wurde, erhielten die Eltern Kenntnis von dem Aufenthalt ihres Kindes, das namentlich von dem Vater zurückgeholt und dadurch vermutlich einem furchtbaren Schicksal entziffen wurde. Denn wahrscheinlich wäre es über die Grenze nach Belgien gebracht und der Prostitution in die Arme geführt worden. Für Eltern und Vormünder ist dieses wiederum eine Mahnung, ihrer Fürsorge anvertrauten Mädchen nicht allzu große Bewegungsfreiheit zu gewähren.

Altenburg, 19. Febr. Eine Handelsfrau wurde hier von einem jungen Menschen überfallen. Der Unhold bedrohte die Frau mit einem Messer, schnitt ihr die Geldtasche mit 200 M., die sie um den Leib trug, ab und entkiffte sich. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Leipzig, 18. Febr. Ein besagendwerter Unglücksfall ereignete sich in L.-Gohlis. Das vierjährige Söhnchen der in der dritten Etage wohnhaften Familie des Arbeiters Wegig stürzte in einem unbewachten Augenblicke aus dem Küchenfenster in den Hof hinab. Das unglückliche Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es sofort verstarb.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. Februar 1906.

Mitteilungen der Handelskammer. Infolge Abbruchs der italienischen Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien sind für eine Reihe von Artikeln bei der Einfuhr nach Italien Urspunngzeugnisse erforderlich und zwar für: 1. Seidenwaren, 2. Wein, 3. Olivenöl, 4. Perlenmüß, 5. Medikamente (ausgenommen Spezialitäten, auf deren Umhüllungen Namen und Wohnort des Fabrikanten angegeben ist), 6. Baumwollensamt, 7. Gerbstoffen und Arbeiten aus Holz, 8. getrocknete Pflanzen, 9. in Essig oder Del eingemachte Beiben, Erbsen, Pilze und Spargel, 10. gefüllene, marinierte und in Del eingemachte Fische, 11. Käse, 12. gearbeitete Hörner (ausgenommen Kämme), 13. musikalische Instrumente (ausgenommen Orgeln, Pianos und Harmoniums), 14. Fächer. Die Ursprungzeugnisse werden von der Handelskammer ausgestellt.

\* Der neue Bürgerverein Süd und West hielt am Montag Abend im „Fürstlichen Hofe“ seine konstituierende Versammlung ab, in welcher der Vorstand gewählt, sowie das Vereinstatut festgestellt und beschlossen wurde. Auf mehrseitigen Wunsch bestimmte die Versammlung, daß sich das Interesse des Vereins nicht nur auf die Stadtteile Süd und West, sondern auf das gesamte Gemeinwesen erstrecken soll. Der Vorstand wurde aus 10 Herren zusammengesetzt; als 1. Vorsitzender fungiert Herr Buchdruckereibesitzer Gottensroth, als 2. Herr Handlungsmann Krause; zum Schriftführer wurde Herr Feuerwerksbeamter B e c h m a n n, zum Kassierer Herr Restaurateur Bollraib gewählt. Eine der ersten Aufgaben des Vereins soll es sein, im Interesse der Anwohner gegen die beschlossene Erweiterung des Friedhofes der St. Mariengemeinde anzukämpfen. Weiterhin wurden noch verschiedene Wünsche betr. der Abklärung einiger Straßen des Südviertels, welche dem Magistrat demnachst in einer Eingabe unterbreitet werden sollen.

\* Die Fröbelsche Kinderergänzerinnen-Bildungsanstalt der Hamburger Vorstadt in Berlin besteht nunmehr 40 Jahre. Am 2. April beginnt ein neuer halbjähriger Kursus. Zu Kinderergänzerinnen erster Ordnung werden solche junge Mädchen ausgebildet, die eine mittlere oder höhere Mädchenschule besucht haben. Junge Mädchen von geringerer Bildung können Kinderergänzerinnen zweiter Ordnung werden. Nach vollständigem Kursus werden den abgehenden Schülerinnen kostenlos Stellen vermittelt. Außerdem erhalten die Schülerinnen erhaltene Pensionen. Die Ergänzungen der Anstalt werden kostenlos und jede nähere Auskunft erteilt die Vorleiterin Anna Volze, Berlin N., Gasparstr. 19, II, die von 4—5 Uhr nachmittags, außer Mittwochs und Sonnabends, zu sprechen ist.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

**g. Collenbey, 19. Febr.** Der Einwohner Korn in benachbarten Dölling hatte das Unglück, als er sich von Sopba erbob, auf einem am Fußboden liegenden Nadelstülck zu treten, in welchem eine Stoppnadel steckte; letztere bohrte sich so tief in die Fußsohle des Mannes ein, daß sie abdrück. Er mußte infolge der schweren Werdung einer Halesden Heilanstalt überweisen werden, wo der Fremdenkörper durch operative Eingriffe entfernt werden mußte.

**g. Rahnitz, 19. Febr.** Die ungewöhnlich milde Witterung hat einen beherzigen Einfluß auf die Vegetation ausgeübt, daß in den diesen Wäldungen zwei sogenannte Rosenwildlinge gegenwärtig in vollständig entwideltet Blüthenstand stehen, ein Vorwärtssinn, das sonst in der Regel Ende April oder Mai einzugetrenn pflügt.

**g. Burgliebenau, 19. Febr.** Beim Ausheben einer Grabstätte wurde auf dem nahen Hofbauer Friedhofe jetzt ein Waffengrab freigelegt, in welchem sich die teilweise noch gut erhaltenen Gebeine von 5 Personen vorfinden. Diese Gebeine rühren von erwachsenen Personen her, sodas wohl anzunehmen ist, daß sich in früheren Kriegen hier ein Verbandplatz befand und verworbene Krieger ihre letzte Ruhestätte fanden. Um Heidegräber handelt es sich jedoch bei den Grabstätten, die vor längerer Zeit bei den Abkürzungsarbeiten der zum Rittergut Dölling gehörigen Braunhofengrube aufgedeckt wurden, indem unter Steinplatten sich mehrere neben einander liegende Skelette und Urnen vorfinden. Leider wurde dem Funde damals weniger Beachtung geschenkt.

**g. Westa b. Cobulla, 18. Febr.** Wie es in der Welt so natürlich hergeht, haben wir heute hier erfahren. Es war auf heute 3 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Fischerrei zu Westa und auf 7 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Scheute zu Kl. Korbeiba eine Vermählung angesetzt, wo Herr Postassistent Vöfler, früher in Vigen, jetzt in L. Gohlis, im Interesse des Evangelischen Bundes einen Vortrag halten wollte. Herr Vöfler sollte um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr in Dürenberg abgehebt werden. Der Wagen kam ohne ihn, aber mit einer Depesche von ihm zurück, die lautete: „Vorträge mir stehen von meiner Bekordere verboten; Erfas unmöglich. Reife unternagt.“ Wir fragten uns: Wie mag solches gegeben? Nun, Erfas fand sich doch; die Versammlung in Westa wurde gehalten und nahm einen befriedigenden, hoffentlich auch wirksamen Verlauf; bei dem in den Anwesenden der Entschluß sich befestigte, sich durch gegenseitige Zutrugnisse nicht einschüchtern zu lassen, sondern erst recht für die gute Sache zu arbeiten. (E. Ztg.)

**g. Laucha, 18. Febr.** Der blühende Viehmarkt war mit 96 Saug- und 40 Käuferinnen besetzt. Der Handel war lebhaft; Saugschweine kosteten 37 bis 45 Mark das Paar. — Die blühende Juckerfabrik verarbeitete in ihrer jetzt beendeten Kampagne 875 722 Ztr. Röhren (i. V. S. 568 310).

**g. Freyburg, 19. Febr.** Der Vorjuph Verein, E. G. m. b. H., hielt Freitag seine Generalversammlung ab. Der Kassierer, Kaufmann Ernst Brückner, erstattete den Geschäftsbericht über das ab-

gelaufene (44.) Jahr. Danach betrug der Kassennutzen 2 250 455 Mk., die Bilanzhöhe 10 18 775 Mk., der Bestand an Vorkäufen einschl. Kontolorenten 596 245 Mk., die Reserve 75 669 Mk., der Kassensbestand 47 816 Mk., die Geschäftsguthaben der Mitglieder 132 786 Mk., die Sparenlisten einschl. der Schuldguthaben 770 621 Mk. Die Verammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent.

**Wettervarie.**

Vorausichtigliches Wetter am 21. Febr.: Mild, wechselfend bewölkt, teilweise neblig, etwas Regen. — 22. Febr. Vorberstehend wollich bis trüb, windig, Regen.

**Vermischtes.**

\* (Erdbeben auf der Insel Saint Vincent.) New-York, 18. Febr. Aus Saint Vincent (Westindien) wird unter dem 16. Februar berichtet, daß dort an diesem Tage ein äußerst heftiges Erdbeben aufgetreten sei, wie man es seit 1902 nicht mehr verspürt habe. Die Häuser erglühten — die erschrockenen Bewohner flüchteten aus den Häusern, Türen und Fenstern ins Freie. Die Erschütterung wurde auf der ganzen Insel wahrgenommen, hat oberhalb ersten Folgen gehabt. An mehreren Gebäuden in Kingstown und Georgetown sind die Mauern eingestürzt. Das Sabel, welches Saint Vincent mit San Lucia verbindet, ist unterbrochen, so daß die Lebensmittel von Nachricht nach Amerika Verbringung erliden.

\* (Baunngeld.) Durch einen Gerüchseinbruch auf dem Neubau der künstlichen Heimstätte in Buch bei Berlin wurden Montag vormittag vier Arbeiter schwer verlegt. Der Zustand des einen Arbeiters ist so kritisch, daß mit einem idillischen Ausgange gerechnet wird.

\* (Muttervergnug auf seinen Statu.) (Liberten.) Laut eingegangener Meldung ist ein Mordversuch gegen den Präsidenten der Republik Kolombien, Reyes, am 18. Februar verübt worden. Als der Präsident im Wagen fuhr, wurden acht Schüsse abgebeben, von denen fünf den Wagen trafen. Der Präsident blieb unverletzt.

\* (Die Jünglinge.) (Espania) in atlantischen Wäldern wurden am 19. Febr. erschossen.

\* (Mitteiner Mutter den Tod gesucht.) Der 23-jährige Student Drentier in Strahburg i. E. umfihrte bei einem Spaziergang am Rhein-Rhône-Kanal seine Mutter und brang mit ihr ins Wasser. Schienenwärter retteten die Mutter. Der Student ertrank.

\* (Drei Schwestern gemeinsam in den Tod gegangen.) Aus Mailand wird berichtet: Die drei Schwestern Giuseppina, Virginia und Emilia Baumgart, im Alter von 47, 46 und 44 Jahren, haben ihre geistern zusammen den Tod durch Kohlenengasvergiftung gesucht. Die Schwestern sind Todter eines Denkmals, aber in Mailand geboren. Sie betreiben ein altes Kunstmalergeschäft und hatten früher wegen ihrer Geschicklichkeit in der Ausführung von eingelegt Holzgeräten in sehr guten Verdiensten gelebt. Zuletzt haben sie starke Verusche erlitten und sind immer mehr ins Elend geraten. Nachdem sie lange mit der bitteren Not gekämpft, beschloßen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die eine der Schwestern, Virginia, wurde bereits tot aufgefunden, während die beiden anderen noch leben, aber fast keine Hoffnung auf Rettung lassen.

\* (Der Vergiftung in dem wallisischen Dorfe Gragnay.) (Gragnay) nimmt, wie jetzt von dort gemeldet wird, seinen Fortgang und soll unmittelbar bevorstehen. Oberhalb Gragnay und Gragnay dauert die Erdbewegung fort. Eine gewaltige Erdstöße trat die Schwerkranke durchbrochen und ist bis auf 200 Schritt an die Hohlhäuser von Gragnay herangekommen. Dieses Dorf ist geräumt, nur zwei Familien verweilen noch immer in ihren Hütten. Jetzt werden aber auch die Häuser müssen, wenn sie nicht der Katastrophe zum Opfer fallen wollen.

\* (Ereignis des Umbaus der Kaiserjäger.) (Hohenjoller) hat der Kaiser den Schnellkämpfer „Hamburg“ der Dampfabtriebs-Marke für die Dauer von sechs Monaten gehachtet. Die Besatzung der „Hohenjoller“ geht während der Zeit des Umbaus der „Hohenjoller“ auf die „Hamburg“ über.

(Das Kriegerfest Sommertheater) ist in der Nacht vom Montag, wie von dort gemeldet wird, vollständig niedergebrannt.

\* (In der Gendarmerei) sind, wie aus Strahburg i. E. gemeldet wird, in zwei vortigen Regimentern, sowie in dem Kolmarer Jäger-Regiment zusammen mehr als 50 Mannschaften erkannt, davon 30 in Kolmar. Gefortoben sind bis jetzt 4 Soldaten. Auch in Frankfurt ist am Freitag ein Misseteiler im Infanterie-Regiment Nr. 68 gefortoben, ein anderer Misseteiler von der 11. Kompanie ist an Gendarmerei erkannt.

\* (Ein Liebesdrama) eregt in Wüglingen großes Aufsehen. Der 19 Jahre alte Notariatskandidat Hölwart erichlo die 17-jährige Tochter des Gollwiers Klümmerle auf dessen Begrüßung und löste sich dann selbst.

\* (Aber einen Schriftsamman einloch) in der Nordsee wird aus Doper gemeldet: Dort wurde am Montag jäh der spanische Dampfer „Yaniola“ mit weggerammten Hed eingeschleppt. Er war Sonntag während des starken Nebels am See mit dem Hamburger Dampfer „Elsburg“ kollidiert, der gleichfalls schwere Beschädigungen erlitten hat.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 20. Febr. Die Verhandlungen der Marokkofonferenz sind auf dem kritischen Punkte angelangt. Die deutsche Regierung hat den französischen Gegenvorsatz zu dem von ihr am Dienstag entwideltet Vordröhlage bei. Die Organisation der Polizei in Marokko abgelehnt. Nachdem die deutschen Delegierten in der Vans- und Polizeifrage die allgemeine Linie der Positionen, welche Deutschland behaupten zu müssen glaubt, festgelegt haben, wartet man jetzt auf die Erwidrerung der französischen Regierung, ohne daß die Erwidrerung eines Gincerhändnisses bevorzucht. Die Forderungen der französisch-spanischen Kooperation laufen vorläufig im wesentlichen darauf hinaus, daß das französische Grenzgebiet unter französischem Einfluß

fällt, während das Grenzgebiet, das aus den spanischen Proventos und den im wesentlichen in den spanischen Provinzen existierenden spanischen Kolonien an der Sidrange Marokkos besteht, unter spanischen Einfluß kommen soll. Was übrig bleibt, soll der französischen Polizei unterliegen, also praktisch ebenfalls französisch werden. Es liegt auf der Hand, das diese wirtschaftliche und politische Aufstellung Marokkos nicht die Zustimmung Deutschlands erbalten kann; denn die Aufteilung unter zwei Mächten bedeutet keine Internationalisierung, um so weniger, als die Spanien zuweisenden Gebiete bei den wirtschaftlich und militärisch unzuweihenden Kräfte Spaniens in absehbarer Zeit ebenfalls unter französischem Einfluß fallen müßten. Was das herrscht die Meinung vor, daß, falls man eine Einigung über die Polizeifrage nicht erzielen werde, auf Grund der bisher erzieltet Ergebnisse eine formell beschließende Formel für den Schluß der Konferenz gefunden werden müße.

Budapest, 20. Febr. Die ungarische Koalition beabsichtigt, die Beamten- und Offiziersstreiks zu organisieren und eine Agitation in vergrößertem Maßstabe in der Armeekorps zu entfalten. Alle politischen Klubs wurden gestern von der Polizei aufgelöst. Während des ganzen Nachmittags fanden hier ununterbrochen Straßen Demonstrationen statt.

Berlin, 20. Febr. Bei dem gestern aus Anlaß der Vollversammlung des Deutschen Handelslages abgehaltenen Festsahl hielt Reichsfanzler Fürst Bülow eine Rede, in der er sich gegen den Vorwurf verwahrte, daß er nur Sinn und Verhändnis für agrarische Interessen habe. Er betraachte allerdings die deutsche Landwirtschaft als das Sorgenkind des deutschen Reichsfanzlers, dessen Gedeihen dem ganzen Wirtschaftsleben, auch dem Handel, Vorteil bringe, für dessen Aufschwung sie die Grundlage, das Fundament des deutschen Hauses bilde. Die Pioniere des deutschen Handels hätten sich den größten Teil seines Wertes selbst geschaffen. Wenn aus unserem Einfuhr im Weltmarkt die geistige Energie, der weite und freie Blick des deutschen Unternehmertums gefortoben würden, müßten sich für Millionen von Arbeitern die Lebensbedingungen verschlechtern. Dann könnten wir auch nicht länger die wirtschaftliche und politische Stellung aufrecht erhalten, die wir jetzt in der Welt einnehmen.

Leipzig, 20. Febr. König Friedrich August ist gestern abend zu mehrstägigem Aufenhalte hier eingetroffen.

Berlin, 20. Febr. Die Vertreter des Zentralverbandes deutscher Industrieller, der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und des Bundes Industrieller haben eine Erklärung erlassen, in der sie dem Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten zustimmen und die Hoffnung ausdrücken, daß auch der Reichstag es baldig annehme.

Paris, 20. Februar. Der französische Kriegsminister Clemençieu entließ zwölf Offiziere, die an den Ungehörigkeiten bei der Inventuraufnahme in den Kirden in Uniform teilgenommen haben.

Dar-es-Salaam, 19. Februar. Die Zahl der Eingeborenen, die sich unterworfen haben, wird auf mindestens 8 000 geschätzt.

Riga, 20. Febr. Aus einem Arbeiterhaufen bei der Fabrik Cima wurde auf das Militär geschossen. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Zwei Soldaten und mehrere Arbeiter wurden schwer verwundet. Die verfolgten Angreifer zogen sich in ein Haus zurück. Die Truppen gegen Verstärkungen heran und umzingelten das Haus. Nach längerem Feuergefecht drangen die Soldaten ein und verhafteten sechs Mann. Ein Revolver war entdeckt.

**Waren- und Produktkuderte.**

Berlin, 19. Februar. Weizen 1000 kg Markt 165,75 Juli 157,75, Sept. —. —. —. —. Roggen 1000 kg Markt 171,50 Juli 171,50, Sept. —. —. —. Weiser 1000 kg Markt 162,00, Juli 163,00, Markt 1000 kg ranter 160,20, Juli 127,50, Juli —. —. —. Rüböl 100 kg Markt 50,20, Okt. 52,70 Markt.

Die neuerdings schwächeren amerikanischen Kurse blieben hier einflußlos gegenüber den stetigen Fortdrängen Argentiniens und den höher gehaltenen russischen Angeboten. Der Markt war auf Zeichnungen fest, da das Zustand fast vollständig beschlossene Ware anbieten. Daher ruhig, aber stetig, Meis ruhige, Rüböl behauptet.

**Wichmarkf.**

Leipzig, 19. Febr. Bericht über den Schlachtwiechmarkt für den südlichen Schloß zu Leipzig. Antriebs: 558 Künder, und zwar 208 Schen, 18 Kalben, 190 Kälbe, 142 Bullen; 307 Küder; 482 Stid Schafel; 1490 Schweine, und zwar 1490 deutsche, Juli 2837 Tiere. Preise: Ochsen: I. 78, II. 74, III. 67, IV. 58 Mk. für 5 $\frac{1}{2}$  kg Schlachtwiech. Kalben und Kübe: I. 74, II. 68, III. 62, IV. 56, V. 48 Mk. für 50 kg Schlachtwiech.; Bullen: I. 70, II. 65, III. 58 Mk. für 50 kg Schlachtwiech.; Küder: I. 54, II. 50, III. 42, IV. — Mk. für 50 kg Lebergewicht. Schmeine: I. 41, II. 38, III. — Mk. für 50 kg Lebergewicht. Schmeine: I. 39, II. 37, III. 34, IV. 30 Mk. für 50 kg Schlachtwiech. Verkauf: 526 Künder, und zwar 192 Ochsen, 17 Kalben, 187 Kübe, 130 Bullen; 306 Küder, 469 Schafel, 1476 Schweine. 96 Stid Schafel; Künder und Kübe langsam, Schmeine und Schmeine mittelmäßig.

# Correspondent.

**Bezugpreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal dreizehntägig halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Winterabenden am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagszeile oder deren Raum 9 Pf., für sechs Beilagszeilen pro Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
— Redaktionen unserer Zeitungsbeilagen nur mit Druckfertigkeit gefaßt.  
Für unersetzte Einzahlungen wird keine Gewähr übernommen.

## Zur Marokkofrage.

Ueber die Sonnabend-Sitzung der Konferenz, welche fünfviertel Stunden währte, ist folgendes amtliche Communiqué ausgegeben worden: Die Konferenz hat die Protokolle der beiden letzten Sitzungen genehmigt und beschlossen, zu Artikel 2 des Entwurfs zur Regelung der Zölle des schiffischen Reiches, welcher die Arten von Schiffen aufzählt, die von den Formalitäten der Einreichung eines Lademanifestes befreit sind, noch einen Zusatz zu machen. Zu den bereits angegebenen Voraussetzungen sollen noch hinzutreten: 1. Hospitalschiffe, 2. Schulschiffe der Handelsmarine, die keine Handelsgeschäfte treiben. Die Konferenz stimmte dann einer neuen Fassung von Artikel 21 des Zollreglements zu, welcher die Verpflichtungen der marokkanischen Zollbehörden im Falle der Verschiffung von Waren, die im Zollamt lagern, festsetzt und zwar je nachdem das Zollamt Magazine hat oder nicht. Die Konferenz ging sodann zur Prüfung der Frage betreffend die Einführung eines Zollzuschlags über und nahm unter Vorbehalt der Billigung durch die Regierungen einen Paragrafen 8 an, der in die Erklärung betreffend die Steuererhebungen aufzunehmen ist. Dieser Paragraf bestimmt, daß aus den Zollzuschlägen ein besonderer Fonds zu bilden ist, der zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten gemäß den Bestimmungen und Formalitäten, die bei Submissionen üblich sind, zu verwenden ist. Was den Satz des Zollzuschlags betrifft, den die Konferenz zuerst auf ein Viertel des Zolles festzusetzen beabsichtigt hatte, so schlug der Vertreter Großbritanniens vor, ihn auf zweieinhalb Prozent des Wertes der Ware festzusetzen, gleichviel ob diese einen Zoll von zehn Prozent des Wertes zahlt oder nicht. Die Vertreter der Mächte haben sich die Befugnis vorbehalten, ihre Regierungen insofern über die von dem Delegierten Großbritanniens vorgeschlagene Abänderung als über den gesamten Inhalt des Paragrafen zu befragen. Im Hinblick auf die Sicherung der praktischen Ausführung der öffentlichen Arbeiten hat die Konferenz die Prüfung eines Paragrafen 9 unternommen, der der Erklärung betreffend die Steuererhebungen anzufügen wäre. Der Paragraf bezweckt, in Marokko das System der Enteignung in Fällen, wo es das öffentliche Interesse erfordert, einzuführen. Die marokkanischen Vertreter haben eine Frist verlangt, um den Vorschlag zu prüfen, der, wie sie sagen, nicht mit den Vorschriften der Gesetzgebung des Korans in Einklang zu bringen ist. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere andere muslimanische Gesetzgebungen, so in der Türkei, Bosnien, Tunisien diese Abänderung des religiösen Gesetzes zugelassen hätten. Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf Dienstag vormittag 10 Uhr anberaumt.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ bekräftigt die Mitteilungen der „Agence Havas“ über die Vorschläge der deutschen Regierung bezüglich der Reorganisation der marokkanischen Polizei und die Antwort Frankreichs. Das offiziöse Blatt bezeichnet die Ansprüche Frankreichs als unannehmbar.

Ueber den Zwischenfall von Mar Gbica erhält das „Echo de Paris“ aus Oran folgende Darstellung: Der Dampfer „Zenith“ hatte Oran Mittwoch abend gegen 1/7 Uhr verlassen. Am andern Morgen 7 Uhr war er in Mohammediab eingetroffen. Der marokkanische Dampfer „Turki“ feuerte gegen Mittag rasch auf ihn zu und gab blinde Schüsse ab. Der „Zenith“ bißte sofort auf dem Formiat eine große weiße Flagge und fuhr dem „Turki“ entgegen, der ihn auf 12000 bis 15000 Meter heranbrachte und dann eine Granate abwarf, die über das Schiff hinweg flog. Darauf zog sich der „Zenith“ nach den Ghasarinen-Inseln zurück. In diesem Augenblicke wurde vom Lande das Feuer auf den „Turki“ aus dem Goderlichgebüsch eröffnet, über das der Präsident verfügt. Zwei Geschosse fielen einige Meter vom Heck

des „Turki“ ins Wasser; dieses Schiff erwiderte das Feuer. Der „Zenith“ benutzte die Gelegenheit, um einen Vorprung zu gewinnen, allein der „Turki“, der auf Schußweite vom Lande gefahren war, setzte den Angriff fort und gab mehrere scharfe Schüsse ab, wobei eine Granate dicht beim Heck des „Zenith“ ins Wasser fiel. Auf etwa 600 Meter von den Inseln erschien der Kreuzer „Lalande“, der einen blinden Schuß auf den „Zenith“ abgab und ihm zu stoppen befahl. Der „Zenith“ gehorchte sofort. Zwischen den Führern der drei Schiffe fand nun ein Meinungsaustrausch statt. Der „Lalande“ befahl dem „Zenith“ unverzüglich nach Oran zurückzufahren. — In Paris wird hervorgehoben, daß der „Zenith“ wegdampfen konnte, ohne mit dem Lande in Berührung gekommen zu sein.

Eine Amisdepesche des Militär-Gouverneurs von Melilla vom Sonnabend besagt: Der Kommandant des französischen Kreuzers „Lalande“ nahm von den zehn französischen Staatsangehörigen in Mar Gbica fünf auf und erklärte den andern, er lehne die Verantwortung für ihre Sicherheit ab. Der Kommandant des Dampfers „Turki“ ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß er nunmehr gegen die Faktorei Mar-Gbica vorgehen könne. Der Dampfer „Zenith“ ist, nachdem eine Untersuchung stattgefunden hatte, nach Oran geschickt worden.

## Die Krisis in Ungarn

ist, wie sich nach den gestrigen Depeschen voraussichtlich, am Montag in ein akutes Stadium getreten. Von dem Verhalten der Koalition mehr noch als dem der Krone wird es abhängen, ob in Ungarn bald die Fanfare der Revolution ertönen oder ob nach Verlauf einer kurzen Aera des Abfolutionsverfassungstheoretische Zustände und die Berufung der Gemüter im Magyarenlande einsehen. — Es liegen aus Budapest bis Montag mittag folgende die Situation schildern

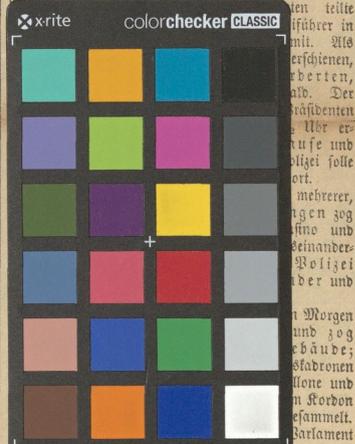
Depeschen vor:  
Budapest, 17. Febr. Der ehemalige Honvedminister Nyiri ist heute vormittag von Stuhlweissenburg, wo er in Garnison ist, hier eingetroffen und hat in der königlichen Burg Wohnung bezogen. Nyiri ist als königlicher Kommissar designiert, um in Vertretung des Königs die Schließung des Reichstages vorzunehmen. — Wie verlautet, soll die Auflösung des Reichstages am Montag in der königlichen Burg fundgemacht werden. Zu diesem Ate würden die Mitglieder des Reichstages in die Ofener Burg einberufen werden.

Budapest, 18. Febr. Heute mittag hielten die Führer aller Parteien eine Konferenz ab, in welcher an Stelle des erkrankten Präsidenten Juffé der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Volgar den Vorsitz führte. Gegenstand der Beratung bildete die morgen zu befolgende Taktik; über das Ergebnis der Beratung wurde keine Mitteilung veröffentlicht. Die vereinigten Oppositionsparteien sollen nach einem Telegramm der „M. N.“ beschlossen haben, die Auflösung des Reichstages nicht anzuerkennen, sondern solange weiter zu verhandeln, bis Militär in den Beratungssaal eintreten und unter Androhung von Gewalt die Versammelten zum Auseinandergehen auffordern würde.

Sonntag abend hielt die Kossuthpartei eine Konferenz ab. Kossuth ersuchte die Mitglieder der Partei, Montag früh 9 Uhr im Abgeordnetenhaus zu erscheinen, um ihnen die Beschlüsse des leitenden Ausschusses mitgeteilt werden würden. Kossuth teilte ferner mit, Präsident Juffé habe drei königliche Handschreiben erhalten: eines mit einer Zuschrift des Ministerpräsidenten Baron Fejervary betreffend die Einberufung des Reichstages auf Montag; die beiden andern mit einem Begleitschreiben des Generalmajors Nyiri, welcher Juffé verständigt, daß das eine Handschreiben die Ernennung Nyiris zum bevollmächtigten königlichen Kommissar, das andere die Auflösung des

Reichstages betreffe. Nyiri erklärt, daß er in dem hoffentlich nicht eintretenden Falle, daß ihm bei Erfüllung seiner Pflicht Schwierigkeiten bereitet würden, seine ganze Macht und alle Rechte gebrauchen würde. Kossuth hat die Mitglieder seiner Partei, im Falle der Anwendung von Gewalt die größte Ruhe zu bewahren und von jedem Handgemenge abzurufen. Was übrigens geschehen werde, könne man nicht wissen. Morgen werde nicht nur die Verfassung verlesen, sondern auch die 67er Basis zertrümmert werden. Wenn die Verfassung wiederhergestellt werde, könne dies nicht mehr auf so schmaler Grundlage, wie die 67er, geschehen. Auch die andern Koalitionsparteien hielten heute abend Konferenzen ab, in welchen die Mitglieder aufgefodert wurden, morgen früh 9 Uhr im Abgeordnetenhaus zu erscheinen, um die Beschlüsse des leitenden Ausschusses entgegenzunehmen.

Den Oberbefehl über das Gesamt-Truppen- und Polizeiaufgebot in Budapest hat Generalmajor Fehér v. Leitner übernommen. — Den um 9 Uhr im



... teilte ... über in ... mit. Als ... erschienen, ... eberten, ... ab. Der ... räsidenten ... Uhr er ... ufe und ... blige solle ... ert. ... mehrerer, ... ngen zog ... fmo und ... einander ... Polizei ... der und ... n Morgen ... und zog ... bände; ... stabronen ... llone und ... n Nordon ... esamfelt. ... Parlament ... Sitzung ... großer ... Aufregung eröffnet. Ein große Anzahl von Abgeordneten wünschte, daß die Sitzung nicht abgehalten werde, da das Parlamentsgebäude von Militär umgeben und auch Polizei im Couloir aufgestellt sei. Bei Beginn der Sitzung teilt der Vizepräsident Rakowsky mit, daß die Umgebung des Parlamentsgebäudes von Militär besetzt und Polizei in die Couloirs eingedrungen sei. Hiergegen werde Verwahrung eingelegt. Der Vizepräsident teilt dann mit, daß Generalmajor Nyiri eine Zuschrift an den Präsidenten gerichtet habe, in der er darum ersucht, seine Ernennung zum königlichen Kommissar mit unbeschränkter Vollmacht im Abgeordnetenhaus bekanntzugeben, sowie ferner das königliche Handschreiben, das die Auflösung des Abgeordnetenhauses auspricht, verlesen zu lassen; falls das Haus nicht auseinandergehe, so werde er die Auflösung durchführen. Rakowsky beantragt, das von Generalmajor Nyiri übermittelte königliche Handschreiben unersöffnet dem Abwesenden Nyiri zurückzugeben, da dieser keinerlei Kompetenz besitze, mit dem Abgeordnetenhaus in amtlichen Verkehr zu treten, daß ferner die Ernennung eines königlichen Kommissars mit unbeschränkter Vollmacht der Verfassung widerspräche, die anordne, daß die Exekutivgewalt nur durch verantwortliche Minister, aber nicht durch unverantwortliche Kommissare ausgeübt werden könnte. Ueberdies sei Nyiri Generalmajor, der der Militärdisziplin unterstehe, also